



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

**General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung.
1886-1916
107 (1897)**

135 (18.5.1897)

[urn:nbn:de:bsz:mh40-70650](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-70650)

General-Anzeiger



Telegraphen-Adresse: „Journal Mannheim.“
In der Postliste eingetragen unter Nr. 2736.
Abonnement:
60 Hg. monatlich, 6 Hg. vierteljährlich, 24 Hg. halbjährlich, 48 Hg. jährlich, durch die Post bez. incl. Postaufschlag M. 2.30 pro Quartal.
Inserate:
Die Colonnelle 20 Hg., Die Reklamelle 60 Hg., Einzelnummern 8 Hg., Doppelnummern 5 Hg.

(Badische Volkszeitung.)

der Stadt Mannheim und Umgebung.

(Mannheimer Volksblatt.)

Mannheimer Journal.

(107. Jahrgang.)

Erscheint wöchentlich sieben Mal.

E 6, 2

Leserliste und verbreitete Zeitung in Mannheim und Umgegend.

E 6, 2

Verantwortlich:
für den politischen u. allg. Theil:
J. M. Ernst Müller,
für den lokalen und prov. Theil:
Fritz Müller,
für den Inseratentheil:
Karl Apfel,
Redaktionsdruck und Verlag der:
Dr. G. Haas'schen Buch-
druckerei,
(Erste Mannheimer Typograph.
Anstalt.)
(Das „Mannheimer Journal“
ist Eigentum des katholischen
Bürgerhospitals.)
Sämmtlich in Mannheim.

Nr. 135.

Dienstag, 13. Mai 1897.

(Telephon-Nr. 218.)

Die Verathung der preussischen Vereinsgesetz- Novelle

hat gestern im preussischen Abgeordnetenhaus begonnen. Das Schicksal der Vorlage, deren Einbringung der Ministerpräsident Hohenlohe durch eine ziemlich gewundene, im Grunde nicht viel besagende Erklärung zu rechtfertigen suchte, kann schon als entschieden gelten. Die Konservativen stimmen für das Gesetz in der Regierungsfassung, während die Nationalliberalen und das Centrum zwar für Erlassung von Bestimmungen zu haben sind, welche die Teilnahme von Minderjährigen an politischen Vereinen und Versammlungen verhindern sollen, keinesfalls aber für die Artikel 1 und 3 der neuen Novelle eintreten werden, die von dem Verbot von Versammlungen und der Auflösung von Vereinen, welche einen staatsgefährlichen Charakter haben, handeln. Mit der Schaffung von Bestimmungen, die sich gegen die Teilnahme von Minderjährigen an politischen Vereinen und Versammlungen richten, wird jeder Liberale einverstanden sein können. Von radikaler Seite wird allerdings auch wegen dieser Bestimmungen ein gewaltiger Lärm geschlagen und behauptet, daß es sich hier um erzkonservative Dinge handle. Dies ist aber nicht der Fall. Das Schlagwort von der angeblichen Verkünder der Volkswacht entbehrt jeder tatsächlichen Begründung, und soll bloß dazu dienen, den nicht genügend unterrichteten Lesern einen gehörigen Wau-Wau vorzumachen. Allerdings muß Vorsorge getroffen werden, daß die Bestimmungen über das Verbot der Teilnahme minderjähriger Personen an politischen Vereinen und Versammlungen keinen Mißbrauch erfahren können und daß die Kontrolle über die Besucher der Versammlungen bezüglich ihres Alters nicht in eine politische Eskalation ausartet. Wir hoffen, daß es in der Kommission, welche die Vorlage überweisen werden wird, gelingt, die richtige Fassung der Bestimmungen zu finden.

Wir lassen nunmehr den Bericht über die gestrigen Verhandlungen im preussischen Abgeordnetenhaus folgen. Der Ministerpräsident Fürst Hohenlohe gab folgende Erklärung ab:

Meine Herren! Ehe ich in eine Besprechung des heute zur Verathung vorliegenden Gesetzesentwurfs eintrete, scheint es mir nöthig zu sein, dem verschiedenen Male aufgetretenen Vorwurf beugend, daß die Vorlage mit der von mir in der Sitzung des Reichstages am 27. Januar v. J. abgegebenen Erklärung nicht im Einklang stehe, auf den damaligen Vorgang zurückzukommen. Ich habe damals erklärt: Ich gestehe zu, daß das in verschiedenen Bundesstaaten für politische Vereine geltende Verbot, mit anderen Vereinen in Verbindung zu treten, außer Wirksamkeit gesetzt werden solle, und daß es der Absicht der betreffenden Regierungen liege, dem durch dieses Verbot geschaffenen Rechtszustand abzuweichen. Als nun von einem Reichstagsabgeordneten die Erwartung ausgesprochen wurde, daß die Aufhebung des Koalitionsverbots nicht an Bedingungen geknüpft werden möge, die eine Verschärfung des bestehenden Vereinsrechtes enthielten, ist vom Bundesratspräsidenten aus keine Antwort erfolgt und seitens der preussischen Regierung aus dem Grunde nicht, weil sie sich damals über diese Frage noch nicht schlüssig gemacht hatte. Wenn man die preussische Regierung entsetze den damals vom Abg. Richter ausgesprochenen Erwartungen Ihnen heute einen Gesetzesentwurf vorlegt, der neben der Aufhebung der Koalitionsfreiheit auch noch andere Modifikationen der Verordnung vom 11. März 1850 enthält, so glaubt sie damit den geäußerten Wünschen entgegenzukommen, um das von mir abgegebene Versprechen anzulösen. Denn ein Gesetzesentwurf, der lediglich die Aufhebung des Koalitionsverbots zum Gegenstande hätte, dürfte vielleicht nicht einmal der Zustimmung dieses hohen Hauses fähig gewesen sein; ich weniger hätte man auf die Zustimmung des Herrenhauses rechnen können; und es wäre unter diesen Umständen eine leere Demonstration gewesen. Ich hätte allerdings in diesem Falle wohl in formeller Beziehung mein Versprechen erfüllt, aber das Versprechen selbst wäre materiell nicht erfüllt worden. Indessen, meine Herren, selbstverständlich ist es nicht lediglich die Rücksicht auf die voraussichtliche Haltung des Herrenhauses gewesen, die die königliche Staatsregierung bestimmt hat, Ihnen die jetzige Vorlage zu machen. Das ausschlaggebende Moment lag vielmehr darin, daß die Verordnung vom 11. März 1850 nicht auf allen Richtungen hin genügt, um eine gesetzliche Gewährleistung der Versammlungsfreiheit einerseits, eine Verhütung des Mißbrauchs andererseits zu bieten. Meine Herren, ich sehe nicht an, zu erklären, daß ich das Vereins- und Versammlungsrecht als eine der werthvollsten Erzeugnisse betrachte (hörl. Hörl., Heiterkeit links), als ein Mittel, die politische Entwicklung und Erziehung des Volkes zu fördern. (Heiterkeit links). Andererseits aber wird auch von einem sehr vorgeschrittenen liberalen Standpunkt aus zugegeben werden müssen, daß dieses Recht eine große Gefahr in sich birgt (Weifall rechts, Heiterkeit links), welche unter Umständen zur Zerstörung des staatlichen Organismus führen kann. Es muß sonach zwischen diesem Rechte und der Schrankenlosigkeit die richtige Mitte eingehalten werden. Wir sind der Meinung, daß dies in der Verordnung vom 11. März 1850 nicht überall gelungen ist, und daß es auf der einen Seite nöthig erscheint, gewisse einschränkende Vorschriften fallen zu lassen, auf der andern Seite aber auch der Staatsregierung stärkere Befugnisse einzuräumen. Was die Vorlage in der letzteren Beziehung fordert, reicht nicht an das Maß von dem heran, oder es geht nicht über das hinaus, was in anderen Staaten Deutschlands rechtens ist. (Weifall rechts.) (Der Ministerpräsident verliest die Bestimmungen des badischen Gesetzes und die §§ 5 und 6, sowie 12 des bayerischen Vereinsgesetzes.) Herrschen nun in Bayern, in Baden und andern deutschen Staaten, wo ähnliche Bestimmungen geltendes Recht sind, unerträgliche Zustände? Ich glaube, das kann man nicht behaupten. Was die übrigen Einzelheiten der Vorlage betrifft, so wird der Herr Minister des Innern noch Gelegenheit finden, im Laufe der Debatte auf den materiellen Inhalt der Bestimmungen näher einzugehen. Meinerseits will ich mich nur auf die Bemerkung beschränken, daß es der Staatsregierung selbstverständlich fern liegt, das verfassungsmäßige

Vereinsrecht in Preußen irgend anzutasten. (Sachen links.) Ich würde mich freuen, wenn das hohe Haus die Bestimmungen der vorliegenden Novelle einer eingehenden Prüfung unterzieht. Sie werden dann finden, daß es sich hier nicht um einen willkürlichen Eingriff in das gewährleistete Vereins- und Versammlungsrecht handelt, sondern um eine Ausgestaltung desselben im Sinne und entsprechend den Bedürfnissen der Zeit. (Sachen links, lebhafter Beifall rechts, Zischen links, wiederholt Beifall und Zischen.)

Dr. Krause (nl.): Die Ausführungen, mit denen der Reichskanzler seine Rede begonnen hat, entsprechen demjenigen, wie sie auch meine Freunde in Bezug auf die Person des Reichskanzlers und die Einlösung des Versprechens, das im Reichstage gegeben worden ist, empfinden. Wir unsererseits sind nicht im Zweifel darüber, daß sowohl formale als materielle Bedingungen erfüllt sind, die die Einlösung des Versprechens, das der Reichskanzler dem Reichstage gegeben hat, eingelöst worden ist, noch viel weniger haben wir einen Zweifel daran, daß der Reichskanzler vollkommen im guten Glauben gewesen ist, als er meinte, mit dieser Vorlage sein Versprechen einlösen zu sollen. Wir sind weit entfernt davon, in die Aufrichtigkeit dieser Meinung des Reichskanzlers den leisesten Zweifel zu setzen. Die Persönlichkeit des Reichskanzlers bürgt dafür, daß, wenn er in dieser Weise vorgeht, wie hier seitens des Staatsministeriums vorgegangen ist, er dann sich bewußt ist, das Versprechen, das er damals im Reichstage dem Volke gegeben hat, zu erfüllen. (Weifall rechts.) Eine andere Frage ist allerdings die: Ist diese Art der Erfüllung des Versprechens diejenige, von der seinerzeit auch der Reichstag, die Vertretung des deutschen Volkes, ausgegangen ist? Nach dieser Richtung hin allerdings glaube ich sagen zu sollen, daß die übereinstimmende Ansicht im Reichstage zu jener Zeit, soweit sie überhaupt erkennbar geworden ist, dahin gegangen ist, daß man lediglich die Verkünder der Volkswacht der Vereine nach § 8 des Vereinsgesetzes von 1850 hat aufheben wollen (sehr richtig! links), daß man weit davon entfernt gewesen ist, sogenannte Compensationen gegen diese Aufhebung als notwendig anzusehen, weit entfernt davon gewesen ist, anzunehmen, daß die Regierung die Compensationen für erforderlich erachtet (sehr richtig! links), noch weiter davon entfernt gewesen ist, daß man derartige Compensationen, wie sie in dieser Vorlage enthalten sind (lebhaftes „sehr richtig!“ links), für notwendig gehalten hat, um die Aufhebung des Verbots bezüglich des Verkehrs der politischen Vereine herbeizuführen. Ich möchte meinen, daß in der Einlösung des Versprechens nach der materiellen Seite hin, soweit man also von der Auffassung der Volkswacht im Reichstage ausgeht, in dieser Beziehung sich der Vorwurf Preußen den Rang hat ablaufen lassen von Kleinen und Staaten, daß diese durch die einfache wackere Aufhebung des Verkehrsverbots nach § 8 mehr im Sinne des damaligen Reichstagsbeschlusses, und wie man bei dem Mangel eines Widerspruches seitens des Bundesrats annehmen muß, auch des andern Factors der Befreiung behandelt haben, als Preußen jetzt vorgeht. Es entbehrt nicht aber, wenn wir anerkennen, daß formell das Versprechen eingelöst ist durch eine Vorlage, die wir zum großen Theil nicht zustimmen können, dieser Umstand nicht von einer sachlichen und objectiven Prüfung derselben. Ich bin nun nicht der Ansicht, daß man eine sachliche und objective Prüfung einer so wichtigen Vorlage, wie die ist, mit der wir uns hier zu beschäftigen haben, zumal es sich gerade lediglich über hauptsächlich um große Prinzipien handelt, nicht auch im Plenum dieses Hauses vornehmen könnte. Es ist ja der gewöhnliche Vorgang allerdings der, daß solche Vorlagen einer Kommission überwiesen werden. Sachlich und objectiv hätten die Prinzipien auch im Plenum sofort geprüft werden können; wir entscheiden uns aber dem, wie wir wissen, von großen Fraktionen getragenen Wunsche, eine Kommissionsberatung vorzunehmen, nicht, weil wir selbst den Anschein vermeiden wollen, als ob irgendwo hier von dem gewöhnlichen Geschäftsverlaufe abzuweichen unternommen werden würde und als ob wir irgendwo ab irato vorgehen wollten, sondern wir wollen mit allen Denjenigen, die objectiv und sachlich die Vorlage prüfen wollen, und vereinigen und in der Kommission die Vorlage einer näheren Prüfung unterziehen, die Vorlage, deren prinzipielle Bedeutung wir selbstverständlich hier im Plenum beilegen müssen. Wir haben entscheidende, ausschlaggebende Bedenken gegen diese Vorlage. Ein erstes ist, daß es im Interesse unseres Vaterlandes wünschenswert gewesen wäre, wenn die Regelung des Vereinswesens an der Stelle erfolgte, welcher die Reichsverfassung dieser Regelung übertragen hat (sehr richtig! links), daß sie im Reich erfolgt wäre. Der Einheitsgedanke kann im Reich damit nur eine Kräftigung erfahren. Die Bestimmungen betreffend die Minderjährigen, könnten in der Kommission umgeformt werden, aber in Artikel 1 und 3 seien Bestimmungen vorhanden, die eine Verfassungsänderung in sich schließen. Redner bespricht sodann die Einzelheiten der Vorlage. Das Verbot der Versammlungen sei durchaus nicht geeignet, die Socialdemokratie zu unterdrücken, sondern eher das Gegenteil. Es sei unverständlich, wie das Ministerium in diesen Tagen, wo so viel Tandstoff angesammelt sei, ein solches Gesetz vorlegen könnte.

Abg. v. Hennebrand (cons.) erklärt, die Regierung treffe mit dem neuen Gesetze das Richtige. Seine Partei stimme für die Vorlage. Es sei bedauerlich, wie man behaupten könne, daß kein Bedürfnis nach weiterer Verschärfung der bestehenden Bestimmungen vorhanden sei.

Der Minister des Innern erklärt, er bedauere den Standpunkt des Abg. Krause. Redner kommt auf das Verfahren des Landrathes v. Vulliamer zu Stolp zu sprechen. Er müsse die Hauptthesen Krauses zurückweisen, daß er die Beamten nicht zu strikter Erfüllung des Gesetzes anhalte. Die Regierung empfinde bereits seit längerer Zeit das Bedürfnis der Verschärfung ihrer Befugnisse. Die gesunde Entwicklung des Vereinswesens wolle man nicht hindern.

Abg. Frickh (Cent.) erklärt, das Centrum lehne einstimmig Artikel 1 und 3 ab.

Der Justizminister Schönschedt bemerkte, die Vorlage stehe durchaus in keinem Widerspruch mit den gemachten Zusicherungen.

Abg. Zedlitz (cons.) tritt dann für die Vorlage ein.

Abg. Richter (frei. Hg.) fragt den Minister des Innern, ob er dem Staatsministerium und dem Reichskanzler vorher mittheile, daß die Majorität des Hauses gegen die Vorlage sein müsse, worauf Justizminister Schönschedt erklärt, die Regierung sei der Ansicht, daß durch das Gesetz eine Verfassungsänderung eintrete, glaube aber, dies nicht in einem besonderen Artikel ausdrücken zu müssen.

Abg. Liedemann tritt für die Vorlage ein.

Der Minister des Innern v. D. Bloch erklärt, er halte es für

eine Ehrenpflicht, über den Ausgang vertraulicher Unterhandlungen des Staatsministeriums nicht zu sprechen. Die Weiterverhandlung wurde auf morgen 11 Uhr vertagt. Schluß 4 Uhr.

Deutsches Reich.

Deutsche Volksfeste auf dem Niederrhein.

* Radesheim, 13. Mai. In der Turnhalle dahier fand gestern eine aus allen Rheingauorten und den benachbarten Städten sehr zahlreich besuchte Versammlung zur Besprechung und Stellungnahme zu dem Projekt der Einrichtung einer dauernden Feststätte für die Abhaltung der deutschen Nationalfeste auf dem Niederrhein statt. Herr Curt v. Bederath von hier, der im Verein mit den Herren Redakteur J. A. Weg-Radesheim und E. Seyffardt und E. Vinse-Kachen die Angelegenheit vorgearbeitet hat, eröffnete mit einem Kaiserhoch die Versammlung und schilderte Entstehung und Gang des Niederrheinprojekts. Herr Redakteur Weg gab dann eine anschauliche Uebersicht über die Entstehung der deutschen Nationalfeste. Schon bald nach 1870/71 wollte Seyffardt-Kachen ein großartiges rheinisches Musikfest auf dem Niederrhein veranstalten, was an zeitlichen und finanziellen Verhältnissen scheiterte. Später planten dann die Herren Landesdirektor Sartorius und Kurdirektor Heyl-Wiesbaden ein ähnlich gedachtes Volksfest, jedoch dramatischen Inhalts. Mit den Veröffentlichungen von Kapd. Hannover, v. Schenkendorf-Söllik u. A. erhielt die Idee fester Formen; die Nationalfeste sollten Zeitschnitten aus der römischen, germanischen Zeit, aus dem Mittelalter und der Neuzeit vorführen und zugleich eine durchgehende Reform unserer Volksfeste, Leibesübungen und Jugendspiele bezwecken. Das deutsche Nationalfest soll im deutschen Volksinn seine tiefen Wurzeln schlagen. Als dann später bei der Auswahl der Feststätten unser Niederrhein als Festplatz nicht Erwähnung fand, setzte sich Herr Seyffardt-Kachen mit den hiesigen Herren Weg und v. Bederath in Verbindung, der Magistrat würdigte die Bedeutung der Frage für Radesheim und Umgebung und bewarb sich beim Ausschuss für die deutschen Nationalfeste um Uebernahme desselben. In Folge dessen theilte sich Herr v. Bederath an der am 31. Januar d. J. unter dem Vorsitz des Landtagsabgeordneten von Schenkendorf im Reichstagsgebäude in Berlin stattgehabten konstituierenden Versammlung zur Veranstaltung patriotisch wiederkehrender Nationalfeste und hatte dort den Erfolg, daß der Niederrhein als Feststätte in engere Wahl kam. Diese Versammlung entschied sich nach reiflicher Erwägung für Schaffung einer ständigen dauernden Feststätte, da die Kosten der Herstellung für Bauten, Anlagen u. s. w. so bedeutend sind, daß bei wechselnden Feststätten die alle vier Jahre gedachten Nationalfeste in Frage kämen. Die Herren Weg und v. Bederath suchten nun auf dem Niederrhein nach einem geeigneten Platz und wählten hierfür übereinstimmend die Thalmühle seitlich vom Niederrhein, die den Bau einer Arena, eines Stadions, von Kunst u. s. w. Hallen ermöglicht und noch hinreichend Raum für Sportplätze bietet. Das Bedürfnis zu Nationalfesten ist vorhanden; in diesen deutschen Volksfesten sollen alle geistigen und körperlichen Übungen unseres Volkes Pflanze finden, sie sollen eine Kette bilden zwischen den Deutschen daheim und im Ausland, kurz, was den Griechen die olympischen Spiele, das sollen dem deutschen Volke die Nationalfeste werden. Herr Architekt Vinse-Kachen beschrieb an der Hand groß gearbeiteter Pläne die ausgeschulte Feststätte auf dem Niederrhein, die den vom Ausschuss gestellten Bedingungen voll und ganz entspreche: auf historischem Boden, leicht erreichbar, inmitten gasfreier, opferwilliger Bevölkerung. Aber auch die weiteren Bedingungen des Ausschusses sind hier erfüllt, indem die nahen Eisenbahnstationen, Frankfurt a. M., Mainz, Bingerbrück und die Rheinschiffahrt den Massenverkehr erleichtern und diese Städte mit Wiesbaden auch die Unterbringung zahlreicher Festgäste ermöglichen. Die Feststätte auf dem Niederrhein gewährt einen schönen Ausblick auf das Rheintal, ist 900 Meter lang und 450 Meter breit, paßt gut zur Anlage eines Amphitheatres u. s. w., während der hier 80 Meter breite ruhige Rhein für den Rudersport wie geschaffen ist. Der Redner hält darum den Niederrhein für den einzigen richtigen Festort. Nachdem die Herren v. Bederath und Weg nochmal die Vorzüge des Niederrheins geschildert hatten, theilte Herr Seyffardt mit, daß auch dem Herrn Kultusminister Dr. Hoffe die Pläne unterbreitet worden seien und der Herr Minister am Mittwoch die Feststätte auf dem Niederrhein besichtigen würde. An der sich nun anschließenden Diskussion, bei der auch das für und Wider des Niederrheinprojekts in sachlicher Weise besprochen wurde, beteiligten sich die Herren Gymnasialdirektor Fischer-Wiesbaden, Steph. Jung und Gerichtsassessor Dr. Spies von hier und Bürgermeister Reff-Bingen. Zum Schluß wurde ein Ausschuss für den Nationalfestplatz auf dem Niederrhein vorgeschlagen, der sich aus Herren von Radesheim, den Rheingauorten, Wiesbaden, Höchst, Frankfurt a. M., Mainz, Bingen und Kreuznach zusammensetzt. Mit einem Hoch auf das verbundene Comité schloß die Versammlung, deren Verhandlungen zu der sicheren Hoffnung berechtigen, daß der Ausschuss im September d. J. den Niederrhein als Feststätte wählt und daß

Süddeutschland ein mäßiges Fallen des Barometers bewirkt. Dagegen ist über Italien das Barometer wieder über Mittel gestiegen und der vom Schwarzen Meere nach Ungarn vorgehende Luftwirbel nahezu aufgelöst. Die angelegentlich wärmere Temperatur ist am Sonntag und die Auflockerung am Montag pünktlich eingetroffen, doch verurteilt die plötzliche und starke Zunahme der Wärme gewitterige Aufsteinstörungen, die zu vereinzelten Stürmen führen können. Hiervon abgesehen, ist jedoch für Mittwoch und Donnerstag vorwiegend trockenes und auch zeitweilig aufgeheitertes Wetter zu erwarten.

Aus dem Großherzogthum.

Schweligen, 17. Mai. Gestern hatten, l. Schwelg. Hg., die Herren Stationsvorsteher der Rheinthalbahn im „Nitter“ eine Zusammenkunft. — Hier kam es gestern Abend zwischen Sandhauser und Osterheimer Burschen zu Streitigkeiten, wobei auch vom Messer Gebrauch gemacht wurde.

Schweligen, 18. Mai. Das VI. Volksturnfest der ver. Turngenossenschaft der bad. Pfalz wurde am Samstag Abend durch ein Bankett, nach vorhergegangenem Japanfest, im „Wilde Mann“ eingeleitet. Am folgenden Sonntag folgte nach der Revue um 11 Uhr das Volksturnfest, an welchem über 100 Turner theilnahmen, und nahezu 80 an dem Mittags um 2 Uhr stattgehabten Föhlingsweinturnen. Nach dem Festzug entwickelte sich ein lebhaftes Treiben auf dem Festplatz.

Siedelsbrunn, 17. Mai. Der hiesige Kriegerverein feiert am 28. Mai d. J. das schöne Fest seiner Fahnenweihe, wozu nahezu 90 Vereine ihre Theilnahme an diesem Feste zugesagt haben. Darunter viele weit entfernte, zum Beispiel der Militärverein Neudorf, der Kriegerverein Kirchheim u. s. w. Der hiesige Kriegerverein sowie die Bewohner des Ortes sind in voller Thätigkeit, um den Festen einige frohe Stunden zu bereiten. Hoffentlich haben die Gismänner bis dahin ihre Kraft verloren.

Bruchsal, 17. Mai. Die Privatthätigkeit in hiesiger Stadt hat sich in den letzten Jahren im Verhältnis zu früher erheblich gehoben. Es geschieht auch von unserer Stadtverwaltung alles, was geschehen kann, um dem Orte ein gutes Aussehen zu geben. Wo es möglich ist, wird dem Besuche durch Erweiterung enger Gassen und Anlagen neuer Straßen Rechnung getragen. An öffentlichen Bauten soll die Stadt in nächster Zeit um eine neue Anlage reicher werden. Die Verwaltung des Fürst Stürm-Hospitalfonds hat nämlich im Nordosten der Stadt in schönem, gesunder Lage circa 2 Hektar Gelände zum Preis von 36,000 Mark erworben, um darauf ein neues Spital mit Gartenanlagen zu bauen. Das alte Spital soll in den Monaten des angrenzenden Landesgesundheits (altes Juchsthaus) gezogen werden.

Karlsruhe, 17. Mai. Unserem gefragten Bericht über das 50jährige Jubiläum der Karlsruher Feuerwehren haben wir noch Einiges hinzuzufügen. Beim Bankett am Sonntag Abend tonierten Kommandant Souquet-Mannheim auf Kommandant Kautz als Alersten Feuerwehmann. In ehrenvollen Worten gedachte hierauf Adjutant Fuhs-Mannheim des verstorbenen früheren Präsidenten des Landesfeuerwehrein, Franzmann, doch auch bei und hiesige es, der König stirbt, es lebe der König, und darum gelte sein Toast dem jetzigen Präsidenten Ballin, von welchem er überzeugt sei, daß er getreu seinen Vorgänger die Feuerwehrgeschichte hege und pflege. Beim Festessen am Sonntag Mittag freiste Kommandant Souquet-Mannheim das Verhältnis der Feuerwehren Mannheim zu der Karlsruher, vor 45 Jahren seien einige Mannheimer nach Karlsruhe gezogen worden, um Instruktionen zu holen, da die Karlsruher schon 4 Jahre bestanden habe. Die Feuerwehren von Karlsruhe und Mannheim lebten in schönster Harmonie, ein Rivaltstreit zwischen Mannheim und Karlsruhe bestehe hier nicht. (Zuruf: Karlsruhe Feiere!) Adjutant Fuhs-Mannheim ging in launiger Weise auf diesen Zuruf ein und entgegnete unter dem fürnischen Beifall der ganzen Festversammlung, daß die Mannheimer bezüglich der Konkurrenz der Karlsruher Hahnen mit Wismarck sagen: „Wir Mannheimer juchzen Gott und sonst Nichts auf der Welt!“

Waldkirch, 14. Mai. Heute ereignete sich hier ein schwerer Unglücksfall. Ein Arbeiter, der einem hiesigen Baumeister beschäftigt, hatte 14 „Pfund Pulver in eine dem letzteren gehörige Schmelde zu tragen. In der Schmelde explodirte jedoch das Pulver auf noch unbekannter Weise, wodurch 3 Personen schwer verletzt wurden. Die eine davon ist bereits gestorben.

Pfälzisch-Hessische Nachrichten.

Speyer, 17. Mai. Herr Oberstaatsanwalt Geib hat die ihm angetragene Stelle eines Regierungspräsidenten der Pfalz abgelehnt. — v. Auer soll das Mäandiger Regierungspräsidium erhalten. Wahrscheinlich wird nunmehr der Polizeidirektor Frey, v. Welfer Regierungspräsident der Pfalz.

Zweibrücken, 17. Mai. Oberlandesgerichtspräsident a. D. Ludwig Ritter von Böller, lebenslänglicher Reichsrath der Krone von Bayern, ist heute gestorben.

Sport.

Nachfahrersport. Bei dem am Sonntag, 16. Mai etc., in Germersheim stattgefundenen Nachfahrersport gelang es dem hiesigen

Buntes Feuilleton.

Zwei Vertheilungswindler sind in Berlin von der Kriminalpolizei festgenommen worden und zwar der frühere Gerichtsbüchler Otto M., der sich für einen Kriminalbeamten ausgeben pflegte, und der neunundsechzig Jahre alte Kaufmann Gustav O. Bestener, ein beschäftigungs- und mittelloses Mann, verhaftet unter dem Vorworte, ein Grundstück in Adlershof sowie ein kleines Baugeschäft zu besitzen und ein Cigarrengeschäft im Osten Berlins eröffnen zu wollen, eine Anzahl Frauen und Mädchen um ihre fauler erworbenen Ersparnisse zu betrügen. Der Zufall wollte es, daß ihn gerade als er einem neuen Opfer sein zu eröffnendes Geschäftsfeld zeigte, eine bereits betrogene Braut überfalle.

Ihre Braut. Sie ist eine hübsche, sehr wohlhabende Wittwe — so wird aus Wien berichtet — aber nicht so reich, daß sie alle ihre noblen Passionen von den Hüften ihres Kapitals bestreiten könnte. Deshalb hat sie nebst den dunkeln Haaren und Augen auch dunkle Gedanken. Diese Gedanken haben immer ein Ziel: Sie möchte einen hochgestellten oder reichen Mann heiraten, der sich jedoch nicht binden lassen will. Die in den Augen der Wittwe Hindernisse sind also nur dazu gut, ihr auf originale Art zu Nebenankünften zu verhelfen. Die Wittve ist Radfahrerin und mit einem Fahrradfabrikanten eng liiert. Er scheint nun ein Brautwerber, so weiß sie ihn nicht fürweg ab. Sie stürzt und fragt dann so nebenbei: „Sie sind doch Radfahrer?“ Auf die vernünftige Antwort erklärt Madame entschieden, daß sie sich niemals mit einem Nichtradfahrer vermählen werde. „Aber es läßt sich doch so leicht erkennen“, muntert sie dann den Verzagten auf, „in acht Tagen ist man vernünftiger Radfahrer, namentlich mit einem Rade des Fabrikanten A.“ Sie selbst könne nur ein solches Aches Rad benutzen, und wenn der Verehrer sich auch ein solches kaufe — wer weiß, ob sie dann nicht gemeinschaftlich durch's Leben fliegen könnten. Selbstverständlich eilt der auf die Mühsig der Wittve reumüthige Bewerber zu dem von der Wittve bereits verhandigten Herrn A., der so unerschämmt ist, für ein Rad doppelt soviel zu verlangen wie jeder andere Fabrikant. „Meine Räder sind eben nicht billiger, mit ihnen fährt's sich besonders ganz gut, ich habe auch nur seine Räder“, meint er auf die schäudernden Vorstellungen des Käufers. Der Handel wird perfect. Der Brautwerber wird über Hals und Kopf Dicyclist und macht nach einigen Tagen die erste Radtour mit der Wittve. Zu einer zweiten kommt es nicht, denn die brünnste Wittve gibt dem Verehrer den Kaufpaß. Die ewig radfahrende Braut soll auf solche Weise in vier Monaten eine Provision von 1200 Lfr. verdienen haben. Einer der zuerst aufs Rad Gekochten entdeckte nun die eintägliche Pinte, und die Geschichte, wie man zu keiner Braut, aber zu einem theuren Fahrrad kommt, soll demnach das Gericht beschließen.

Internationaler Briefwechsel der Schuljugend. Ein internationaler Briefwechsel der Schuljugend zum Zwecke der leichteren Erlernung einer fremden Sprache hat, wie aus Paris berichtet wird, in Frankreich und England großen Aufschwung genommen. Seit „Revue Universitaire“ in Paris und „Review of Reviews“ in London die Sache in die Hand genommen haben. Seit dem Jänner d. J. haben sich 1700 Knaben und 800 Mädchen in den französischen Schulen einschreiben lassen, um einen Briefwechsel mit einem kleinen

Männer Radfahrer-Verein „Badenia“ bei dem Preis-Corso den 1. Preis zu erringen.

Frankfurter Viererrennen vom 16. Mai. I. Preis von Maxiballa 1. 1200 M. 1400 Meter. 1) St. Paul's „Affian“ (Wef.), 2) St. v. Kasper's „Sonderling“ (Wef.), 3) Weinberg's „Lebewohl“ (Wef.).

II. Feldberg-Flachrennen. 1500 M. 1500 Meter. 1) St. Willmer's „Palington“ (St. v. Kasper), 2) Weinberg's „Zetrisant“ (St. v. Eschborn), 3) v. Lang-Buchhof's „Gamerin“ (Weinberg).

III. Fuchstanz-Herdenrennen. 1500 M. 2400 Mtr. 1) St. Willmer's „Master of the Mint“ (Wef.), 2) F. W. Mayer's „Maat“ (St. v. Kasper), 3) St. Paul's „Ben Brace“ (Wef.).

IV. Frankenstein-Herdenrennen. Ehrenpreis und 1800 M. 2400 Meter. 1) St. Wolff's „Freude II.“ (St. Graf Stauffenberg), 2) Weinberg's „Schinto“ (St. v. Eschborn), 3) Rittm. Wopp's „Spinuerin“ (St. v. Kasper).

V. Klub-Steepchase. Ehrenpreis von 1800 M. 3000 Meter. 1) St. v. Rothkirch und Pantzen's „Ker“ (St. v. Kasper), 2) St. Hausmann's „Gorplopis“, (St. Graf Stauffenberg), 3) St. v. Schmelzing's „Nagogo“.

VI. Kaiser-Steepchase. Ehrenpreis des Kaisers und 2400 M. 4000 Meter. 1) Rittm. Wopp's „Gemma Donati“ (St. Graf Stauffenberg), 2) Weinberg's „Mirabella“ (St. Pause), 3) Major v. Freyden-Stein's „Buschri“ (Wef.).

Theater, Kunst und Wissenschaft.

Theater-Notiz. Das französische Gastspiel-Ensemble wird Freitag, den 31. Mai, „Frou-Frou“, Comedie en 5 actes de M. Ludovic Halévy et M. Henry Meilhac zur Darstellung bringen. Die Titeltrolle spielt Mademoiselle Marcelle Joffet, den „Brigard“ Mr. „Antoine“, den „Sartoris“ Mr. „Dünemang“. Bemerkungen werden an der Tageskasse entgegen genommen, und bleibt den verehrlichen A-Konkurrenten ihr Vorrecht bis Donnerstag, den 20. d. M., Abends 5 Uhr, gewahrt.

Herr Ernst Kraus, der in der Genesissaufführung am 1. Juni die Titeltrolle singen wird, ist, wie wir hören, noch für zwei weitere Partien gewonnen worden: Evangelium (4. Juni) und Balthar Stotling in den Weiserlingen (am 7. Juni). — Im Schauspiel ist für Pfingstsonntag eine Aufführung des „Wd von Verlichingen“ geplant, am 2. Juni soll Sudermann's Einaktertrilogie „Morturi“ wiederholt werden, am 26. Mai „Renaissance“ als erste Volksvorstellung gegeben werden. Die Premiere von A. Schnitzler's „Diebel“ ist am 24. Mai.

Reperitoir-Entwurf der Frankfurter Stadttheater.

Opernhaus: Dienstag 18. Der Ring des Nibelungen. Trilogie von Wagner: Siegfried. (Zweiter Tag.) Herr Gerhäuser und Herr Friedrich als Gäste. Donnerstag 20. Der Ring des Nibelungen. Trilogie von Wagner: Sötterdämmerung. (Dritter Tag.) Herr Friedrich als Gast. Freitag 21. Die Königskinder. Samstag 22. Tristan und Isolde. Tristan: Kammeränger Vogl als Gast. Sonntag 23. Nachtlager. Hierau: Baiazzo. Dienstag 25. Die lustigen Weiber. Mittwoch 26. Die Meisterfänger.

Schauspielhaus: Dienstag 18. Gastspiel des Herrn Felix Schweighofer: Madame Mongodin. Mittwoch 19. Gastspiel des Herrn Felix Schweighofer: Westprince. Donnerstag 20. Verjüngte Glocke. Freitag 21. Die offizielle Frau. Samstag 22. Gastspiel des Herrn Felix Schweighofer: Der Raub der Sabinerinnen. Sonntag 23. Vorleses Gastspiel des Herrn Felix Schweighofer: Der Raub der Sabinerinnen. Montag 24. Abschiedsvorstellung des Herrn Felix Schweighofer: Madame Mongodin.

Wiesbadener Festspiele.

Ueber die Aufführung des Schauspiels „Der Burggraf“ von Josef Lauff schreibt uns unser B-Korrespondent in Ergänzung seines gestrigen Telegramms Folgendes:

Da es von vornherein feststand, daß das Kaiserpaar bei der Vorstellung zugegen sein werde, war das Theater schon mehrere Tage vorher bis auf den allerletzten Platz anverkauft, das Publikum aber durchweg in Ball- bzw. großer Gesellschafts toilette erschienen. Die Menge der in wirkungsvollen Toiletten und Brillantgeschmeide den Raum füllenden Damen, der vielen glänzenden Uniformen und mit Orden bedeckten Herren gewährte einen farbenprächtigen Anblick, wie man ihn sonst nur bei großen Hofflichkeiten in Berlin vor Augen bekommt. Alle offiziellen Persönlichkeiten Wiesbadens und Illustren Kurgaste waren zugegen. Das Neben des Hofes, des Kaiserpaars und des Großherzogs von Hessen nebst Gemahlin, wurde durch Kompanien angeordnet, welche von den Präsentationslogen und der Mittelloge des 2. Rang's herab von mittelalterlich festlichsimten dem Schauspiel angepaßten Paraden abgaben wurden. Stehend begrüßte das Publikum die hohen Herrschaften und brach, nachdem die Franzosen abgeführt, in fürnische Hurrahrufe aus. Der Kaiser wie die Kaiserin, welche mittlerweile an die Sogenbrüftung getreten waren, vernichteten sich huldvoll und gaben alsbald das Zeichen zum Beginn der Vorstellung. Der Kaiser trug die dunkle Generalsuniform seines Leibkürassierregiments, der Großherzog von Hessen die Generalsuniform seines Hess. Leibregiments; die Kaiserin hatte ein dunkel himmelroth gefärbtes Sammetkleid mit rothen Kreppmantel um den Ausschnitt der Taille. Im Quare strahlten zwei herrliche Brillantgraffien

Engländer oder einer kleinen Engländerin anzuschließen. In England ging die Bewegung weniger rasch vorwärts. Es zeigte sich auch, daß das Verhältniß der Geschlechter ein anderes war, denn auf 500 Knaben kommen dort etwa 1000 Mädchen, die mit Frankreich zu korrespondiren wünschen. So kam es, daß die meisten französischen Knaben und englischen Mädchen vergeblich Briefschreiber suchten. Professor Wille von Drugganum, der Urheber der ganzen Bewegung, verfiel daher auf den etwas lächerlichen Gedanken, den englischen Schreiberrinnen französische Beantworter männlichen Geschlechts zu geben, und das zog, denn es sind bereits 500 solcher Briefwechsel im Gange, und die Eltern der Kinder sind von dieser Thätigkeit ihrer Spöhlings entzückt. Zwischen Frankreich und Italien scheint der Austausch schwieriger zu sein, denn der Direktor des „Secolo“ in Mailand hat zwar leicht 500 italienische Theilnehmer zusammengebracht, aber die „Revue Universitaire“ fand bis jetzt in Frankreich nur 50 Kinder, die mit Italien Briefe zu wechseln wünschen. Schließlich ist auch ein Versuch französisch-deutscher Briefaustausches angebahnt worden, der sich besser anulaßt, scheint, als der mit Italien, denn die „Revue Universitaire“ erhielt trotz der Osterferien auf ihren ersten Ruf vom 18. April 300 Angebote für Deutschland. Der „Secolo“ spricht die Hoffnung aus, daß die deutsche Regierung dieser von mehreren deutschen Pädagogen freudig begrüßten Bewegung seine Hindernisse in den Weg legen werde.

Ein Zerringer in Orient-Expedition. Unter den Passagieren des um 7 Uhr Abends aus Paris in Wien eingeflogenen Orient-Expreßzuges hat ein Mann lebhaftes Unruhe und Juchz erregt, der aus der Reihe augenscheinlich von Zerrin befallen worden war. Zwischen Ulm und Augsburg warf er plötzlich seinen Handkoffer aus dem Soupefenster. Der Konduktor bedrohte er und die Passagiere des Schlafwagens hörte er Rächis durch wiederholtes Singen und Lärmen. Als der Zug in Wien einfuhr, lud man den Geisteskranken, nach der „Fr. Pr.“, ein, in das Antislod auf dem Weidbühnhoft zu kommen. Dort bemahn er sich ungemein demütlich, weshalb ihm die Zwangsjacke angelegt werden mußte, dann erst konnte seine Abgabe an die psychiatrische Klinik erfolgen. Der Kranke ist der türkische Unterthan O. Lukas Djanavar, Beamter der türkischen Zablafregie aus Smyrna.

Ein blutiges Drama auf einem Dampfer. Aus Vorbezug wird gemeldet: Gestern legte in der Nähe von Vorbezug der Dampfer „Algérie“ an, der der Schauplatz eines blutigen Dramas gewesen war, das in Romane angefangen hatte und bei der Fahrt fortgesetzt worden war. Ein türkischer Matrose Louis Casini war in der Trunkenheit in die Rinde gestürzt und hatte den Reitermeister zwingen wollen, ihn zu trinken zu geben. Da dieser sich weigerte, dem Verlangen des Trunkenbolds nachzugeben, warf Casini ihn zu Boden und suchte ihn zu erwürgen; ein Koch, Namens Osman, eilte dem bedrängten Kaiser zu Hilfe und verfehlte Casini mit einem Eisenblech einen Schlag auf den Kopf. Der Koch, dem das Blut die Stirne hinunter auf die Augen lief, ließ seine Beute fahren und entfernte sich, indem er während brüllte: „Oleander Koch! Du wirst an Deinem Leibe erfahren, daß man nicht ungestraf das Blut eines Kochen vergießt.“ Man verband ihn und glaubte, er sei beruhigt. Am Abend aber trank Casini in die Kabine Straus ein und verfehlte diesem, der sich seinem Eindringen widersetzen wollte, vier Messerstiche in die Hand. Wundärzt und um Hilfe rufend fand

Die Großherzogin von Hessen war in schwarz-weißer Seidentoilette mit dreierlei rothem Gürtel erschienen. In der Hand hielt Ihre Maj. die Kaiserin ein wundervolles Souvenir von Maxiballa Kiel-Rosen.

Ueber die Entstehung des Stückes „Der Burggraf“ haben vor Monaten schon die Blätter Einiges mitgetheilt. Einer Anzeigung von Metzschler Stelle Folge gebend, verbandt es seine Abfassung. Da Kaiser Wilhelm gewissermaßen der Autor inspirirte, so muß man die Antheilnahme des hohen Herrn an dem Gelingen der Sache sehr begreiflich finden. Durch ein Gemälde des Prof. Knafs fuß in Kassel war der Burggraf Friedrich III. von Nürnberg als diejenige Feldengestalt aus dem Jollerthale verherrlicht worden, welche in vorbedachter Weise, um im 18. Jahrhundert den schwachen Putschschlag des emmeruten Reiches wieder zu beleben, Rudolf von Habsburg zum deutschen Kaiserthron verhalf und damit der herrenlosen, der schrecklichen Zeit ein jähres Ende bereitete. Diese Thatfache, daß es gerade ein Hohenzoller war, der in richtiger Beurtheilung der Lage des Reiches in selbstloser Weise die Kaiserwahl auf den Habsburger lenkte, dessen das deutsche Volk sich absolut nicht mehr bewußt ist, sollte der Gegenwart auch mit Jubelentzückung die dramatische Kunst wieder vor Augen geführt werden. Aus der Geschichte des Jollerthales erfahren wir dabei gleichzeitig, daß Burggraf Friedrich III. von Nürnberg ein richtiger Vetter Rudolf's von Habsburg war und somit das preussische und das österrreichische Herrschergeschlecht verwandtschaftliche Bande schon seit vielen Jahrhunderten an einander fesselte.

Sehr dramatisch ist der Inhalt nicht, doch läßt sich nicht leugnen, daß das gegebene Thema vom Autor mit großem Geschick bearbeitet wurde und daß die Sprache eine durchaus edle und angemessene ist. In anerkannter Weise lösten die beteiligten Darsteller auch ihre zum Theil recht schwierigen Aufgaben. Die Titeltrolle hatte Herr Haber inne, Ludwig von Banzen wurde von Herrn Rodius, der Kurfürst von Mainz von Herrn Rudolph, Rudolf von Habsburg von Herrn Kessel, der böhmische Kungler von Herrn Schreiner, der Nürnberger Swalle von Herrn Koch, der Hausmar von Herrn Hofe, Beatry von Fräulein Billig, Agnes von Fräulein Gange gegeben. Ihre Leistungen im Einzelnen zu würdigen verbietet uns der Raum. Sie erzielten mehrmals einen Hervorruuf bei offener Scene. Meisterhaft und tadellos gelungen war Alles, was sich auf das Gesamtarrangement bezog insbesondere die glanzvolle dekorative Ausstattung und die stilvolle Durchführung der Kostüme, Geräthungen, Waffen etc. In dieser Beziehung bietet das Stück eine selten schöne Augenweide. Jendeweiche sichtlich blumige Anerkennung wurde den Darstellern übrigens zu ihrem Bedauern nicht zu Theil, wie auch das Publikum es unterließ, den Autor hervorzuheben.

Ueber das Stück selbst fügen wir noch folgendes Urtheil des „Rheinischen Kurier“ an: „Wenn man in dieser Handlung bei allem vorzeigenden Schwünge doch gelegentlich fühlt, daß der dramatische Lebensnerv nur künstlich hineingebracht ist, so darf man aber all' dafür sich an einer schöpferischen Sprachgewalt erfreuen, die auch in unserer rhetorisch so gewandten Zeit ihres Gleichen kaum hat. Schon in den früheren epischen Werken Lauffs konnte man dies spüren, die allmählich mit Recht die oberflächlichen Werke Julius Wolff's in der Gunst des Publikums zu verdrängen scheinen; so schneidig stürzte da der Begreif des Dichters drauf los, daß auch das Ziel gelegentlich überflogen wurde und der blendende Glanz der Diction zu gleichmäßig allen Charakteren zu gute kam. Hier bleibt der Dichter bei aller formvollendeten Macht seiner Rede auch fast durchweg charakteristisch und anschaulich und der schwingvolle Patriotismus des Burggrafen trägt ein anderes Gepräge, als der hochfahrende Stolz der Beatry, oder blutige Eohne des Arren. Das tausendmal schon dichterisch wiedergegebene nationale Gefühl wirkt bei ihm immer neu und unmittelbar empfunden, nirgends wird er seinem hohen Tone ungetreu, eine Trivialität wird ihm der böhmischste Beurtheiler nicht nachweisen können. Dabei hat er sich auch vor allzuwohlfühlen Beziehungen auf die Gegenwart freigehalten, die Ahnungen des alten Schmiedes wirken ebenso ergreifend, als die Worte des sterbenden Attinghausen. Die symbolische Bedeutung des ganzen Werkes, die unmittelbare Beziehung auf unser heutiges deutsch-österreichisches Friedensbündniß liegt eben im Stoffe selbst und ist nicht von außen hineingetragen.“

Heute findet eine Aufführung des neuausgestatteten „Sommer-nachtraum“ statt.

Franz Liszt.

Eine Symphonie in Dante's Divina Commedia. Liszt's Dante'symphonie — wie man dies Werk kurz, aber nicht ganz zureichend zu nennen pflegt — bildet die Hauptnummer des ersten Theaterkonzerts bei dem hiesigen Musikfest. Sie verdient diesen Ehrenplatz, den sie in dem Festprogramm einnimmt, sowohl rücksichtlich der großen Bedeutung Liszt's in der Entwicklung der modernen Musik, als auch seiner hohen Verdienste, die er sich um den allgemeinen deutschen Musikverein und dessen Konzertsammlungen als ihr Mitbegründer und thatkräftiger Förderer erworben hat. Welche Ehrungen ihm dies gewaltige Werk auf der Karlsruher Konzertsammlungen, im Mai 1855 verschaffte, ist bei vielen noch in lebhafter Erinnerung. Es war die vorletzte Konzertsammlungen, der Liszt betwohnte, denn wenige Wochen nach der Sonderhauser

der unglückliche Brand zusammen, während der Mörder die Flucht ergriß. Man verfolgte ihn auf dem Wege und ein Offizier befahl ihm, sich in die Zelle zu begeben. Aber der Korke leistete Widerstand und erst nach einem erbitterten Kampfe gelang es, sich seiner zu bemächtigen und ihn zu binden. Bei der Ankunft in Vorbezug wurde er in das städtische Gefängniß gebracht, während Wron in einem sehr bedenklichen Zustande in's Hospital überführt wurde.“

Wen man's nicht gewohnt ist. Vor dem Marceller Juchtpolizeigerichte erschien dieser Tage ein Autodichane der Canandotte, der seine eigenen Ansichten über die Mode hat. Befragter Marceller erging sich nämlich am helllichten Tage spittersferner auf dem sonnigen Hirtenplage und wurde natürlich sofort angehalten. Die Gerichtsbedenken glaubten vorerst, es mit einem Fremdlingen zu thun zu haben, allein der Angeklagte selbst verwehrte sich gegen eine derartige Zumuthung, weshalb er vor das Juchtpolizeigericht verwiesen wurde. Hier entspann sich folgendes Zwiegespräch: Präf.: Gehen Sie den in der Anlage geschilderten Sachverhalt? — Ang.: Vollständig. Ich hatte meine Kleider abgelegt und ging im Adamskostüm spazieren. — Präf.: Sie, haben auch das Hemd ausgezogen? — Ang.: Demden trag' ich nie. — Präf.: Und weshalb dieser sonderbare Spaziergang? — Ang.: Das ist ganz einfach; meine Kleider waren nicht sehr rein; ich hatte Föhle, die mich peinigten. Da habe ich Alles ausgezogen, um Auae und Bequemlichkeit zu haben. — Präf.: Und Sie finden das natürlich? — Ang.: Gewiß! Wenn alle Spaziergänger mein Beispiel befolgten, so würde man sich rasch daran gewöhnen und Niemand daran Anstoß nehmen. Das ist nur Gewohnheitssache. — Der Gerichtshof schien sich noch nicht daran gewöhnen zu wollen, denn er verurtheilte den Marceller zu zwei Monaten Gefängniß.

Der Tod eines Anarchisten. Man telegraphirt aus Rom vom 15. d. M.: Seit einigen Tagen wird in den hiesigen Blättern eine lebhafte Polemik über die Todesart des in einem hiesigen Gefängnisse verstorbenen Anarchisten Fressi geführt, welcher nach der Ansicht der Einen der schlechten Behandlung unterlegen war, nach der Ansicht Anderer durch einen Selbstmord endete. Die hiesigen Abendblätter melden, daß die mit der Untersuchung betrauten Aerzte ihre Meinung dahin aussprachen, daß der Tod Fressi's in Folge der erlittenen Gewaltthatigkeiten eingetreten war, weshalb ein Wachtmeister und zwei Polizeimänner in Haft genommen wurden.

Ländlich, fittlich. Das ital. Kronprinzengpaar wollte in der vergangenen Woche anlässlich der Eröffnung der Kunstausstellung in Venedig drei Tage in dieser Stadt, und während dieser kurzen Zeit wurden ihm, wie die dortigen Blätter melden, nicht weniger als 1100 Bettelbriese zugesendet. Mehrere Personen fahren sogar in Barken der Kronprinzlichen Gondel nach, um Bettelbriese hineinwerfen zu können. Sogar von diesen Bettlern fielen in's Wasser. Ein besonders habringlicher Schwamm sogar der Gondel nach und warf einen Bettelbrief hinein.

Religiöser Wahnsinn. Im Kiewer Höhlenkloster, einer berühmten Wallfahrtsstätte, ist in den letzten Tagen die Zahl der Wallfahrer auf 30,000 gestiegen. Unter den Pilgern sind plötzlich zahlreiche Fälle von religiösem Wahnsinn ausgebrochen und die Aerzte befürchten, daß die Wahnsinnsepidemie noch weiter um sich greifen könnte.

Gemeinnützige Bau-Gesellschaft Mannheim.

Wir beehren uns, die Aktionäre unserer Gesellschaft, der am **Dienstag, den 1. Juni 1897, Abends 7 Uhr** in **Café Française** dahier stattfindenden **Anherordentlichen General-Versammlung** einzuladen.

Tagesordnung:

1. Auflösung der Gesellschaft und Liquidation.
2. Verwendung des Gesellschaftsvermögens nach Durchführung der Liquidation.
3. Ernennung eines Liquidators.

Der Aufsichtsrath:
S. Nöther, Vorsitzender.

Verein ehemaliger bad. Leib-Dräger

am **Sonntag, den 22. d. Mts.**, Abends 8 Uhr im **Caféhaus**, sein

I. Stiftungs-Fest

in **Theater-Aufführung, Gesangsvorträgen** und nachfolgendem **Tanz**, ab, wozu wir unsere Kameraden mit ihren erwachsenen Familienangehörigen freundlichst einladen. Wichtigster können nur durch Mitglieder eingeführt werden. Abmühen im Besitze eines Programmes, welches als Einladung ist, sein. Dieselben können bei dem Vorstand abgeholt werden. Orden und Ehrenzeichen sind am Platze.

Der Vorstand.

Jabelsberger Stenografen-Verein

Sonntag, den 23. Mai a. c.

Familien-Ausflug

nach **Ladenburg-Schriesheim**,

wozu wir hiermit unsere verehrten Mitglieder, deren Familienangehörigen, sowie Freunde unseres Vereins zur zahlreichsten Theilnahme freundlichst einladen. Abfahrt 3 Uhr, nach Ladenburg, am Bahnhof gegenüber dem **L. Schulhaus**. Rückreis durch Randschreiben.

Der Vorstand.

Karlsruher Kollegen

ehren sich, diejenigen Herren, welche von Karlsruhe, und hier einmündig sind, auf **Mittwoch, den 19. I. Mts.**, Abends 7/9 Uhr eine Gründung einer **Kollegen-Gesellschaft** (in der Karlsrufer) und freundschaftlich einzuladen. Lokal zur neuen Schlang. Redenzimmer (Planen). Ein zahlreiches Erscheinen heißt.

Der Beauftragte.

Mannheimer Parkgesellschaft.

Mittwoch, den 19. Mai, Nachmittags 4-6 Uhr

CONCERT

der Kapelle **Petermann**. Abonnement frei. **Der Vorstand.**

F. H. Esch, Mannheim

Breite Stasse **B 1, 3**

Ausstellung von

Gaskoch-, Brat- und Bügelapparaten

in- und ausländischen Fabrikate,

Kochherde

für **Gas- und Kohlenheizung.**

Granitkies

zum Belagen von Gartenwegen, Gräbern etc. empfiehlt ich in jedem Quantum bei sofortiger Lieferung.

W. Niederheiser, Handlungsgärtner,

C 2, 8.

Fahrad-Handlung u. Reparaturwerkstätte

von **Wilhelm Mayer, S 5, 3**

empfehle ich reichhaltiges Lager in nur erstklassigen Maschinen als **Schladitz-, Phänomen- u. Sturmräder.**

Reparaturen werden in eigener best eingerichteter Werkstätte schnell und pünktlich besorgt.

Schlingpflanzen

für **Töpfe, Balken und Gärten. Basella Tuberosa, Harle Knollen, 1 St. 60 Pf.** Ein Sortiment schenklühender u. zum Theil fruchttragender Schlingpflanzen-Zeuge in 12 Sorten, 1 M.

Topfpflanzen,

Japanische Kampanzhanse als Topfpflanze, neu! (Prämirt auf der Berliner Gewerbeausstellung), harte gesunde Reime, 1 St. 20 Pf., 10 St. 1.50 M.

Ein Sortiment Topfpflanzen-Zeuge in 15 Sorten 1 M. Ein Sortiment Sommerblumen-Zeuge in 12 Sorten 1 M. Ein Sortiment in 25 Sorten 2 M.

Crassulaceen. Mischungen für feinsten Teppichrasen, Parkrasen, Schatten und Böschungen etc. in bester Qualität billig.

Cannaknollen, Gladiolen, Cactusdahlie,

Kostenschiele, Blumenstäbe etc. offerirt die **Samenhandlung von F. Lieffold, E 1, 10.**

Fahrradhandlung.

Eine alte renommirte Fahrradhandlung, an jeder Tage in **schönster Großstadt** gelegen, mit reicher Kundenschaft und bedeutendem Umsatz ist da sich der jetzige Inhaber ausschließlich der Administration widmen will, sofort preiswerth zu verkaufen. Große feinstgebeitete Reparatur-Werkstätten mit Kräftigen, eigene Werkstätten sind vorhanden. Zur Uebernahme wären ca. 15-20000 M. nöthig. Best. Offerten unter **T. 2700** an **Rudolf Mosse, Leipzig.**

In Mannheim B 2, 10^{1/2}

begonnen wieder



Schönschreib-Unterricht.

Kalligr.-Lehrer

Gebr. Gander.

unsere Kurse im Schönschreiben.

Montag, den 24. Mai

werdau gel

Selbst denjenige, welche in Anbetracht ihres Berufs nur wenig die Feder geführt, kann der beste Erfolg erzielt werden. In 2 bis 3 Wochen wird jede, selbst die **schlechteste Handschrift** zu einer schönen umgebildet, Honorar M. 15. (Deutsch. Lat. Ronde.) Auswärtige können den Unterricht in wenigen Tagen beenden; auch briefl. Prospekt gratis.

Anmeldungen **B 2, 10^{1/2}**

Sprechstunden von 11-6 Uhr.



Haus-Telegraph

Zum Selbstanlagen

1 großes Element, 1 Antennentisch, 1 Druckknopf, 20 Meter Draht und Anweisung M. 8.—. Reparaturen prompt und billigst.

Carl Gordt

R 3, 2. Telephon 624. R 3, 2.

Boden-Anstriche.

Spirituslacke, Bernsteinlack, Oelfarben, Bodendöl, Stahlspähne, Terpentinöl, Parkettwische, Pinself etc. in bester Qualität bei **12643**

Jos. Samsreither,

Spezialist in Holzwaren, **P 4, 12. Strohmatt.**

Mannheimer Park-Gesellschaft.

Einladung zum Abonnement. Das neue Abonnement hat mit **Donnerstag, den 1. April 1897,** an welchem Tag die alten Karten ihre Gültigkeit verlieren, begonnen. Die Eintrittspreise sind:

- 1. Abonnenten-Karten.**
- a. Eine Einzelkarte M. 12.—
 - b. Für Familien: Die erste Karte „12.—“ Die zweite Karte „8.—“ Die dritte Karte „5.—“ Jede weitere Karte „3.—“
- Die Aktionäre haben nach § 9 der Statuten gegen Ablieferung des Dividendencheines pro 1897 Anspruch: bei 1 Karte auf 1 Abonnementkarte für Mitglieder bei 3 Karten auf 3 Abonnementkarten für ihre Familien. Soweit ein Aktionär mehr Familien-Abonnement-Karten nimmt als er nach Beleg an Aktien zu beanspruchen hat, so sind für die zweite, dritte und vierte Karte u. s. w. die für die sonstigen Abonnenten festgesetzten Preise zu zahlen. Als zur Familie gehörig werden betrachtet: Der Familienvorstand, dessen Ehefrau, seine minderjährigen Söhne (unter 21 Jahren), seine unterverheirateten Töchter, sowie die zum Haushalt gehörenden, unselbständigen Personen. (Dienstboten jedoch nur als Begleitung der Person, oder als Begleitung der Kinder.) Pensionäre nur insoweit als dieselben das 18. Jahr nicht überschritten haben.
- 2. Fremden-Karten:** Abonnenten können für auswärtsige, bei ihnen wohnenden Besuch Abonnentenkarten mit einmonatlicher Gültigkeit auf Namen lauten, zum Preise von 3 Mark nehmen. Aktionäre nicht es frei, zu diesen Fremden Dividendencheine an Zahlung zu geben, deren jeder zu 3 Fremdenkarten die Berechtigung gibt.

Der Vorstand.

Hypotheken-Darlehen

à 3^{1/4}, 4 bis 4^{1/4} %

empfiehlt der Vertreter verschiedener größerer Geldinstitute **Ernst Weiner, C 1, 17.**

Zu die deutschen Hausfrauen!

Die armen Thüringer Weber bitten um Arbeit!

Thüringer Weber-Verein zu Gotha. Geben Sie den in ihrem Kampfe um's Dasein schwer ringenden armen

„Webern“ bitte Beschäftigung.

Wir offeriren:
Gandfächer, grob und fein.
Kochbücher in diversen Dessins.
Küchengeräthe in diversen Dessins.
Staubwischer in diversen Dessins.
Lehrbücher, leinwand.
Schneidmesser.
Servietten in allen Größen.
Tischdecken aus Seide u. abgewischt.
Rein Leinen zu Hemden u. i. w.
Rein Leinen zu Bettdecken und Bettwäsche.
Gallblößen, Gendern u. Bettwäsche.
Alles mit der Hand gewirkt, wie liegen nur gute und dauerhafte Waare. Hunderte von Hausfrauen bedürftigen dies. Muster und Preis-Courante haben gerne gratis zu Diensten. Die kaufmännische Leitung behält unterzeichnetem unangeführt.
Der Leiter des Thüringer Weber-Vereins.
Kaufmann **C. F. Grödel**, Landtagsabgeordneter.

Telephon-Verzeichniß

von **Mannheim-Ludwigshafen.**

Das neue Verzeichniß der Telephontheilnehmer in Mannheim u. Ludwigshafen in Plakatform ist soeben erschienen.

Preis **Mk. 1.—** unaufgezogen, **1.50** aufgezogen.

Dr. Haas'sche Druckerai,

E 6, 2.

Pianinos

in größter Auswahl **Kauf und Miete!** Neu von **M. 450 an.** Gebrauch in allen Preislagen.

K. Ferd. Heckel

Sofortmüllhandlung.

Parquetböden werden gewischt und abgehobelt. **35014** Klampnauer, **T 5, 15, 4. St.**

Zum Waschen, Bügeln u. Glanzbügeln wird angenommen. **M 4, 6, part. 35822**

Eine junge Frau geht Waschen und Bügeln. **H 7, 18, 5. Stock, Seitenbau. 35034**

Gründen

(135) Gründen und bei Or. Begrüßung deponirt: **30058** ein Vorrentenamt, ein Arbeitslohn.

Wachhunde

1 Jagdhund zugekauft. Abgeholt **J 2, 8, partiere. 35870**

Ankauf

Gebrauchter, gut erhaltener **Victoria-Wagen** zu kaufen gesucht. Offert. unt. **Nr. 35018** an die Expedition bis. Plattes.

1 roth oder grüne **Pflanz-Karosse**, 1 **Wohnwagen** mit **Karrossenplatte**, 1 **Schreibtisch**, gut erhalten zu kaufen gesucht. **35015** Näheres im Verlag.

Ein gut erhaltener **kleiner Kassetenschrank** zu kaufen gesucht. Offerten u. **J. B. 35767** an die Expedition b. Plattes.

Gebrauchte **Devoren- u. Frauenkleider, Schuhe und Stiefel** laust **M. Bickel, H 3, 10.**

Verkauf

Ein einstöckiges Wohnhaus mit großem Garten in schönster Lage Seckenheim, an der Haltestelle d. Nebenbahn, preiswerth zu verk. Offert. unt. **Nr. 35004** a. die Exped. bis. Pl.

Ein kl. Landhaus

in schönster Lage, in der Nähe Badstättens (Waldstation), einhäusig mit Giebelbau in altbedeutendem Stil gehalten. Veranda mit Balkonterrasse, Vor- u. Hintergarten, Schwimmbecken mit ca. 600 l Wasser, unter angenehmen Bedingungen mit einem Kaufpreis von **Mk. 9000** zu verkaufen. Näheres bei Herrn **Agent W. Döcker, T 5, 2.**

Das **fr. Gruber'sche Anwesen** in der **Mittelstraße**, mit schönem Wohnhaus, Stallung, mit Wohnungsgang über in einzelnen Bauplänen zu verkaufen. Näheres **Q 7, 17b. Bureau im Hof. 34018**

Spezerei- und Farbwaarengeschäft

verbunden mit **Spezialwaarenhandel**, wegen Krankheit sofort zu verkaufen. Bedingungen günstig. Offerten unter **A. 1542** an **Haasenstein & Vogler u. S. Karlsruher. 35075**

Wendeltreppe, eigene Billig in **verf. Q 3, 15. 35000**

Schrank, Kommode, weiß. Pflanz, Kommode und sonstige Möbel, neu und gebraucht, billig zu verkaufen. **35454** Treibrieder **H. Schwegler** selbst.

Pianino

neu und gebt. zu allerbilligsten Preisen zu verkaufen. **J. Hofmann, M 4, 9.**

Ein fast noch neuer, sehr schön preiswerth zu verkaufen. **35228** **N 4, 1, 2. Tr. hoch.**

Zweirad (Venusmodell), noch gut erhalten, billig zu verkaufen. **35090** **Mittelstr. 55, 2. Tr. 2.**

Zwei Fahrräder, gut erhalten, billig zu verkaufen. **P 8, 14a.** 1 **Treppe hoch, rechts. 35029**

Eisschrank.

groß, fast neu, für Restaurateur und Metzger sehr geeignet, billig zu verkaufen. **35855** Näheres in der Expedition bis. Plattes.

Zuchteber

67, Monat alt, schönes Tier, zu verk. bei **Louis Carque, Stadtmühle, Ladenburg. 35024**

Zu verkaufen 4 schwarze **Zwergspitzer. 35911** **W. H. G. Wagner, Seiler, Jochheim.**

Englischer Foxterrier, guter Wattenlänger, 1 1/2 Jahr alt, billig zu verkaufen. **Adolf Vogel, Badhof, Seppelstraße Nr. 75. 35028**

1 weiser **Seidenwischer**, 1 **weibchen** zu verkaufen. **K 6, 17, 1. Etage. 35030**

Stellen finden

Transport-Versicherung Eine erste deutsche Gesellschaft sucht für Mannheim eventuell für einen größeren Bezirk einen tüchtigen General-Vertreter. Geeignete Bewerber wollen sich melden sub. **J. D. 9012, Rudolf Mosse, Frankfurt a. Main. 35011**

für **Sanitätsbehörden** sofort gesucht. **F 7, 13. 35036**

Zu erlangen sofort, gewissend **Devoren u. Frauenkleider** zum Verkauf u. **Wäsche** an **Wittke u. Döcker, Kom. Pl. 120** oder hohe Provision. **Off. F. 955** bei **G. B. Deube & Co., Hamburg. 35068**

Zeichner

ein tüchtiger **Feuerschmied** und **2 Jungschmiede** bei **Gebr. Dörfinger, Neckarau Uebergang.**

Reisevermittler junge Leute für **Bücher** und **Bücher** gegen hohen Gehalt oder Provision gesucht. **Schmitz, 2. Querstraße 10. 35031**

5-6 tüchtige Möbelschreiner finden dauernde Beschäftigung bei hohem Lohn. (Beschreibung werden benötigt), bei **35168** **Bl. Krauth sen. Oberndorf a. N.**

Ein tüchtiger **Maurerparlier** sofort gesucht. Näh. im Verlag. **Kräfftiger jurerl. Mann** zu thal. Kaufmann eines Kramers für längere Zeit gesucht. **35076** **Näheres L 12, 19.**

Juwelrätliche Leute finden bei einem Stundenlohn von 90 Pf. Beschäftigung. **35079** **Hr. Bergmann, Rheinbühnenstr. 30.**

General-Agentur einer großen **Veränderungs-Gesellschaft** an tüchtige Kraft sofort zu vergeben. Offert. unter **W. 61288** an **Haasenstein & Vogler u. S. Mannheim. 35709**

Discretion gewünscht. **Tüchtige, kräftige Mann**, auf ein hohes Komptoir sofort gesucht; folgend mit schöner Handschrift, welcher sich auch als **Verkaufsmann** eignet, bevorzugt. Best. Off. mit **Zeugnis** schriftlich und **Referenzen** unter **Nr. 35921** an die Expedition d. Pl. abzugeben.

Roth- und Tailen-Arbeiterinnen gesucht. **35201** **Wertheimer-Dreyfus.**

Ein **schulentlassener ordentlicher Junge** als **Kaufbursche** gesucht. **35794** **G. B. Deube, O 3, 1.**

Selbständiger Roth- und Tailenarbeiterinnen sucht sofort. **35785** **Marie Meiderer, A 3, 10.**

Tüchtige Arbeiterin gegen hohen Lohn sofort gesucht. **35928** **K 1, 2, 2. St.**

Tüchtige Roth- und Tailen-Arbeiterinnen sucht. **35016** **M. Hild-Merdian, N 1, 1, Kaufhaus.**

Junges Dienstmädchen für **Wittschaft** gesucht. **35032** **B 6, 6.**

Ein junges **Mädchen**, welches häusliche Arbeit gern verrichtet, tagelöhner gesucht. **35042** **F 3, 21, partiere.**

Schulentlassene W 4 5 6 7 8 9 dauernd für leichte Arbeit gegen fortwährende Bezahlung gesucht. **S. Wiener & Sohn, 35045** **Südendstr. H 4, 19, partiere.**

Ein einfaches, braves **Mädchen** zum **Seiwern** in ein best. Restaurant gesucht. **35049** **Näheres im Verlag.**

Ein **Mädchen** des tagsüber sofort in Dienst gesucht. **35016** **L 11, 26, 8. Stock.**

Ein **gelehrtes tüchtiges Mädchen** gesucht. **Näh. im Ver. b. Pl. 35415**

Ein **hohes** **Mädchen** und **Wollwaarengeschäft** sucht ein **Mädchen** aus **ordentlicher Familie** in die Lehre. **35094**

Zu erlangen im Verlag. **35094** **Eine **Reisendeschreiberin** als **Hülfe** zum **Kundenbesuchen** gesucht. **Wittmanns Weg 8 Uhr. 35094** **O 3, 13, 1. St.****

1 **ord. Mädchen** ist gesucht. **35078** **B 5, 2, 1. Etage hoch.**

Reisendeschreiberin aus guter Familie, sowie ein **Kaufmann**, welches nebenbei bei **Kundenbesuchen** erlernen kann, werden gesucht. **35087** **Hilse Weber, Kodes, G 8, 2.**

Sucht mehrere **solide Dienstmädchen** in gute **Verhältnisse**, auch in **Wittschaften** für **Haushalt**. **Bureau für P. 9, 9. p. 35047**

Eine **tüchtige Tailenarbeiterin**, sowie ein **auswärtiges Mädchen** werden gesucht. **Zu erlangen** **C 3, 11, u. St. 35093**

Tüchtige Tailen- u. Roth-Arbeiterinnen gesucht. **35054** **B 2, 16.**

Lehrmädchen für ein **hohes** **Mädchen** u. **Wollwaarengeschäft** gegen **Bezahlung** sofort gesucht. **Schmitz, Offert. unt. Nr. 35033** an die Exped. bis. Plattes.

Ganshütterin zur **Führung** des **Haushalts** a. **alleinlich**. **Dame** gesucht. **Wittmanns-Weg (W. Hild-Merdian) u. Pl. 12. Rabinger, Haas, gepr. Deckerin. U 8, 16. 35049**

Kochfräulein. Zum **ersten Juni** kann wieder ein **Kochfräulein** angenommen werden. **35055** **Weinerauant „Goldnes Lamm“ normaler R. Wunder, B 2, 14.**

Konstanz am Bodensee. für **meine** **Weib- und Wollwaaren-Geschäfte** suche eine **tüchtige** **35074**

Verkaufserin (Chr.) **Eintritt** **billig**. **Wohnung** und **Bezahlung** im **Haufe**. **Den** **Beruf** **erhalten** **Restaurants**, welche **neben** **Deutsch** auch **französisch** **sprechen** und **etwas** im **Rechnen** der **Schäuferei** **bewandert** sind. **J. H. Garthe in Rouffach.**

Stellen suchen **Vertretung** **gejucht.** Ein **tüchtiger** **verheirateter** **Geschäfts** **mann**, der **über** **freie** **Zeit** **verfügt**, **sucht** die **Vertretung** **leistungsfähiger** **Händler**, oder **den** **Abschluss** **eines** **patentierten** **gangbaren** **Artikels**, **welch** **auch** die **Leitung** **einer** **Biliale** **zu** **übernehmen**. **Genauen** **Angaben** **senden** **gerne** **gegen** **Entgelt**. **Offerten** **an** **die** **Exped.** **bis** **Plattes** **unt. Nr. 35850.**

Restaurationsköchin nimmt **Aufnahme** an. **35969** **H 10, 27, Unterstr. 3. Tr.**

Tücht. Mädchen suchen **Einzeln.** **U 4, 6, partiere. 35093**

Restaurationsköchin nimmt **Aufnahme** an. **35969** **H 10, 27, Unterstr. 3. Tr.**

Tücht. Mädchen suchen **Einzeln.** **U 4, 6, partiere. 35093**

Auf Cyklop-Rädern

gewonnen: **1. Preis**
Hauptfahren Coblenz
Herr Hch. Struth, Mainz
Meisterfahrer von Deutschland
gegen
Karl und Koch.

J. Dietrich's Laboratorium

für
K I, 8 II. künstlichen Zahnersatz. K I, 8 II.
Spezialität für: Ganze Gebisse nach eigen erfundenem, bewährtem System. Partielle Gebisse, künstliche Zahnkrone und Brückenarbeiten (Gebisse ohne Platte). Anfertigung unter Garantie bei billiger Berechnung. Schmerzloses Zahnziehen und Plombieren etc. etc. Unentgeltliche und gründliche Beratung. Preisermäßigung. 34431
Sprechstunden 9-12 und 2-6 Uhr.

Fortgesetzter Ausverkauf

meines Engros-Lagers von
Tuch und Buxkins
zu bedeutend herabgesetzten Preisen.
C 7, 10. C. L. Gotthold
in Firma: Gotthold & Forrer.

In allen Staaten patentirte
Fernschliesser
von jedem beliebigen Punkte eines Zimmers aus und zurückgehend.
Preis 6 Mark.
N 4, 23 Hch. Gordt N 4, 23
Bau- u. Kunstschlosser. Handtelegraphen-Anstalt
Teleph. No. 39 Mannheim Teleph. No. 39.
Sendungen nach Auswärts gegen Nachnahme.

Schaefer & Schatz

M 2, 1.
Gas-, Wasser-, gesundheitslehre. Anlagen
Heißwasser-Einrichtungen
für Küchen- und Badzwecke nach eigenem durch
D. U. G. M. geschütztem System.
Keine Kesselsteinbildung, keine Beeinträchtigung
der Feuerung durch Rußabsonderung etc.
Muster-Anlage in Betrieb zu sehen in unserem
Ausstellungsort **M 2, 1.**
Central-Heizungen
(System Künzler)
Gerde und Defen.

Fahrrad-Reparaturen
aller Fabrikate
werden prompt und correct
ausgeführt.
Georg Schmidt
G 3, 11. 20808
Lager in Erfass- und
Zubehörteilen.

Wunderbar
und härter als Perlstein, ohne von dem
natürlichen Duft abzuweichen, ist das
**Riviera-
Veilchen.**
Parfum aus der Gabel von
Ad. Arras, Q 2, 22.

Hypotheken-Darlehen

à **3 3/4 pCt. und 4 pCt. Zins,**
auch **Baugelder,** kann ich zu billigstem Zinsfuß
in bekannt coulanter Weise prompt beschaffen. 38408
Jacob Klein
Hypotheken- u. Liegenschafts-Agent.
C 3, 1. Telephon 548. C 3, 1.

Beste und billigste Bezugsquelle

für garantiert neue doppelt gereinigte u. gewaschene
Bettfedern und Daunen.
Entenfedern von Mt. 1.-, 1.20, 1.50 per Pfd.
Daunen " " 1.80, 2.50, 3.- " "
Weiße Gänsefedern " " 2.-, 2.50, 2.75 " "
Eisbertweife Daunen " " 3.-, 3.40, 4.- " "
" " 5, 6, und 8 " "

L. Steinthal

D 3, 7. Mannheim. D 3, 7.
Specialität in
Corsetten
Deutsche, Brüsseler u. Pariser Façon.
Anerkannt elegant und gut sitzend.
Stets große Auswahl in allen Preislagen.
Friedrich Bühler,
D 2, 10, Theaterstraße. 181100

Propfe's Fahrräder

erstklassige Fabrikate
und gehören zu den elegantesten und dauer-
haftesten Rädern der Gegenwart.
Heinr. Propfe,
Fahrradwerke Mannheim.
Fabrik und Hauptniederlage: Lindenhof.
Ausstellungsort: Lindenhofstraße 16.
Vertreter und Stadtniederlage **Q 1, 1.** Herr
F. Kraemer, Fahrschule Neuer Rhein-
park, hier, Fahrinstruktur Herr F. Kraemer.
An beiden Stellen werden Annahmen jederzeit
entgegengenommen. 28053

Hypothesen - Kapitalien

an werden unter äußerst gün-
stigen Bedingungen, streng veil
vermittelt. Näheres **S 6, 9, 3. Stock recht.** 31470

Pussboden-Glanzlacke und Par- quetbodenwische.

Nachverzeichnete Firmen unterhalten Lager
meiner Fabrikate. 31944
Johannes Forrer.
Hugo Beier, C 2, 5. Herm. Metzger, L 4, 7.
Friedr. Becker, G 2, 2. Wilh. Müller, U 5, 26.
E. Dangmann, N 3, 12. Jos. Pfeiffer, E 5, 1.
Ph. Gund, D 2, 9. Karl Fr. Bauer, K 1, 8.
Jul. Hammer, M 2, 12. Aug. Scherer, L 14, 1.
Jak. Harter, N 3, 15. Aug. Thöny, Schwy-
Wilh. Horn, D 5, 2. Str. 30.
P. Karb, E 2, 13. Jak. Uhl, M 2, 9.
G. W. Hoffmann, vorm. Louis Burckhardt, Rhein-
Adolf Leo, E 1, 6. bammstr. 21.
J. Lichtenthaler, B 5, 10.

Aussteuer-Geschäft
E 2, 4/5 eine Treppe hoch
Herren- u. Damenwäsche
nach Maass.
Kinder-Ausstattungen.
M. Klein & Söhne
Telephon 919.
Tisch- u. Bettwäsche
Teppiche Betten
Steppdecken-Fabrik
Anerkannt grösste Auswahl. Billigste Preise.
eine Treppe hoch E 2, 4/5 eine Treppe hoch.

Um eine gründliche Räumung meines grossen Lagers
vorzunehmen, verkaufe ich von heute ab
sämtliche farbige Damenkleiderstoffe
mit **20 % Rabatt**
bei Baarzahlung.
Günstigste Gelegenheit zu vortheilhaftem Einkauf.
A. Ciolina, Kaufhaus.

Garten- und Strassenwasserschläuche
in bewährten Qualitäten und in allen Preislagen empfohlen
Kunststr. Hill & Müller, N 3, 11.
Telephon 576. 84654

In den Räumen des
„Welthaus“ D 1, 4 1 Treppe
neb. d. Pfälzer Hof
findet fortgesetzt der
Verkauf zu Taxpreisen
en bloc angekauften Herren- u. Knaben-Anzügen, Hosen,
der aus dem Steinberg'schen Concourse herrührenden von mir
Joppen, Ueberzieher, Velliermäntel, Schlafrocke etc. statt.
J. Altmeyer.

Opal bestes
Fleckenwasser der Welt
30, 50 und 90 Pfg.
Opal-Schwamm
15 Pfg.
Verkaufsstellen in Drogerien, durch Plakate kenntlich. (Probef. à 10 Pf.)
Auszug aus 3 Zeugnissen Sachverständiger.
Chemiker Dr. Langfurth, Altona: Das „Opal“ verdient als Fleckenreinigungsmittel den Vorzug vor allen andern.
Chemiker Dr. Otten, Coblenz: „Opal“ gilt mit Recht wegen seiner raschen und sicheren Wirkung als bestes Reinigungsmittel.
Chemiker und Director C. Roman, Charlottenburg: Bezeichne „Opal“ als weitans bestes Präparat, welches mir in meiner weitgehenden Praxis zu Händen gekommen ist; habe damit schwer zu entfernende Flecke gereinigt.
General-Depot: Kaufmann & Gerlach.
A. Wasmuth & Co., Hamburg-U.

Wein-Essige Haas

sind garantiert rein und werden in allen besseren Geschäften in Korbflaschen à 5 und 10 Liter,
die mit meiner Firma plombirt sind, zum Verkauf gebracht.
J. Louis Haas, Mannheim.
Man verlange deshalb stets Haas's Essig in plomb. Flaschen.

Seidenhandlung A. Kuhn.
D 3, 1
Spezialität Seidenbänder aller Art
Grösstes Lager darin am Platz!
Stets billige Preise in Seidenband, in Seiden,
und Sammetstoffen. 20020

Zur Anfertigen von 1295
Damen- u. Kinder-Garderobe
empfehlen sich bei besser und billiger Bedienung
Geschw. Levi,
G 7, 14 3. Stock. G 7, 14.
(Baumstr. Würtz.)

Einschen künstl. Zähne,
Plombiren, Zahnreini-
gen, Zahnziehen mit
Lithgas etc.
H. Stein
S 1, 5 Weinstr. S 1, 5
Sprechstunden: 11-12
Eomm. u. Weinstr. 9-11 Uhr
Dentalvanisch In. Petro-
leum, in fünf Liter-Kanonen, ist
in's Gant, G. Dörfel, G.
Schmeringerstrasse 19/21. Detail-
angaben werden unentgeltlich durch
die Zahnpost befördert. Preis
Sprecher 107. 4491
Damen finden liebevolle Auf-
nahme u. fr. Distraction bei
Frau Schmiedel, Bekannts.
Mannheim. 21279